

Sonntag, 19. Januar 2020, 11 Uhr, Café Vetter

Rüdiger Safranski

„Komm! ins Offene, Freund!“

zum 250. Geburtstag von Friedrich Hölderlin

Dies ist die Geschichte eines Einzelgängers, der keinen Halt im Leben fand, obwohl er hingebungsvoll liebte und geliebt wurde: Friedrich Hölderlin. Als Dichter, Übersetzer, Philosoph, Hauslehrer und Revolutionär lebte er in zerreißenen Spannungen, unter denen er schließlich zusammenbrach. Erst das 20. Jahrhundert entdeckte seine tatsächliche Bedeutung, manche verklärten ihn sogar zu einem Mythos. Doch immer noch ist Friedrich Hölderlin der große Unbekannte unter den Klassikern der deutschen Literatur. Der 250. Geburtstag im März 2020 ist eine gute Gelegenheit, sich ihm und seinem Geheimnis zu nähern. Rüdiger Safranskis Biografie gelingt das auf bewundernswerte Weise.

Eintritt: 12 € / Mitglieder 10 € / Studenten 5 €

Wir danken dem Marburger Hof für die freundliche Unterstützung.



MARBURGER HOF

FAMILIENGEFÜHRT SEIT 1959

Sonntag, 26. Januar 2020, 11 Uhr,
Historischer Saal, Rathaus

Professor Dr. Hermann Jungrathmayr
Afrikanische Sprachforschung - Ein Lebenswerk.
Linguistisch-historische Betrachtungen

In einer Welt, die die Schrift nicht kennt, können Sprachen helfen, Geschichte zu rekonstruieren. Das alte Afrika kennt die Schrift nicht. So sind wir bei den etwa 2000 Sprachgemeinschaften südlich der Sahara, fragen wir nach ihrer Geschichte, weigend auf sprachwissenschaftliche Forschungen angewiesen.

Das Tschadische stellt gegenüber den ca. 150 Sprachen im zentralen Sudan, deren Wortgut und Grammatik sie als genetisch verwandt erweist, einen Fremdkörper dar. Die Vorfahren der heutigen Sprecher dürften aus dem Norden bzw. Nordosten eingewandert sein, denn als die „grüne Sahara“ vor ca. 6000 Jahren versandete, mußten sie neue Lebensräume finden.

Während ein Teil ins fruchtbare Niltal einwanderte und zur altägyptischen Hochkultur beitrug (ab 4. Jt. V. Chr.) zogen die anderen nach Westen an die Ufer des damals großen Tschad-Binnenmeeres. Sind letztere die Vorfahren der heutigen Tschadsprachensprecher?

Visuelle Projektion: Daniel Hänni.
Musikalische Begleitung: Martin Jungrathmayr, Piano
Wolfgang Jungrathmayr: Violine, Piano
Therese Jungrathmayr: Querflöte, Klavier
Im Anschluss: Stehempfang

Eintritt: 10 € / Mitglieder 8 € / Studenten 5 €

Sonntag, 9. Februar 2020, 11 Uhr, Café Vetter

Volker Ranisch

Felix Krull. Der Hochstapler

Felix Krull, Sohn eines bankrotten rheinischen Schaumweinfabrikanten, ist ein Träumer, Phantast und bürgerlicher Nichtsnutz, der das Illusionäre von Welt und Leben tief empfindet und von Anfang an darauf aus ist, sich selbst zu einer Art Lebensillusion zu stilisieren. Er fühlt sich von Natur aus begünstigt und bevorteilt, ist es aber seinem Range nach nicht. Diesen ungerechten Zufall korrigiert er durch eine, seiner Anmut sehr leicht fallende Täuschung. Verliebt in die Welt, ohne ihr auf bürgerliche Weise dienen zu können, ist er bestrebt, die Welt in sich verliebt zu machen.

Volker Ranisch spürt mit diesem Solo der hohen Sprachkunst Thomas Manns nach. Indem er in die Rolle des Ich-Erzählers Felix Krull schlüpft, lässt er vor seinem Publikum in freier Rede die illustre Gesellschaft des Romans mit ihrer zahlreichen Personage entstehen und erweckt gleichzeitig einen lebendigen Eindruck vom vortrefflichen Wortwitz des Autors.

Die Inszenierung war nach ihrer Premiere 2005 im Theater im Palais Berlin vier Jahre lang fester Bestandteil des Repertoires des Theaters und wird nun auf Gastspielen, u.a. in Zürich, Freiburg, Dresden, Chemnitz und Brüssel, mit großem Erfolg aufgeführt.

Eintritt: 12 € / Mitglieder 10 € / Studenten 5 €

Sonntag, 16. Februar 2020, 11 Uhr, Café Vetter
Anna Achmatowa
Ich lebe aus dem Mond, du aus der Sonne
Lieder und Gedichte
Anna Vishnevskaja, Gesang und Gitarre
Maren Klingebiel, Rezitation

Anna Achmatowa - „die Zarin der russischen Poesie“
(so Hans Werner Richter). Der Literatur-
Nobelpreisträger Joseph Brodsky schrieb über sie:
»Die Wahl ihres Pseudonyms war bereits die erste
gelungene Zeile. Die fünf offenen 'A' in Anna
Achmatowa hatten eine hypnotische Wirkung und
verankerten die Trägerin dieses Namens im Alphabet
der russischen Lyrik ganz oben.«
Anna Achmatowa beherrschte die Kunst, die
Bezauberung des Allgemeinen zum Ausdruck zu
bringen. Dies gelang ihr (so Nikolai Nedobrowo) „In
der Fähigkeit, den Menschen zu sehen und zu lieben.“
Mit faszinierender Klarheit, einfachen Worten,
unterkühlten Gefühlen und sanfter Sprache beschrieb
sie das Leid in allen Facetten – von der von Abschied
und Erinnerung beschatteter Liebe einer Frau, mit all
ihren Demütigungen, Hoffnungen und ihrem Stolz – bis
hin zur kollektiven Erinnerung eines ganzen Volkes,
geplagt von Weltkriegen und Stalinistischer Tyrannei.

Ihre Gedichte, vertont von zeitgenössischen
russischen Komponisten, erklingen in Original,
gesungen von Anna Vishnevskaja. Maren Klingebiel liest
Nachdichtungen von Sarah und Rainer Kirsch, Heinz
Czechowski, Uwe Grüning, Efim Etkind und Alexander
Nitzberg

Eintritt: 12 € / Mitglieder 10 € / Studenten 5 €

Vorschau

Sonntag, 15. März 2020, 11 Uhr, Café Vetter
Natascha Korsakowa
Römisches Finale

Sonntag, 29. März 2020, 11 Uhr, Café Vetter
Florian Schwebel
Gassen durch die Nacht

Sonntag, 19. April 2020, 11 Uhr, Café Vetter
Johannes Willms
Napoleon-Biographie

Kontakt

Neue Literarische Gesellschaft e.V.
Aulgasse 4, 35037 Marburg
Öffnungszeiten: Mittwoch 15-17 Uhr
Telefon: 0173 7363614
E-Mail: ludwig.legge@web.de
Mitgliederkonto: Volksbank Mittelhessen
IBAN: DE52 5139 0000 0016 5969 06
BIC: VBMHDE5F

www.literatur-um-11.de

Wir danken der GeWoBau für die freundliche Unter-
stützung.

GeWoBau
M A R B U R G



LITERATUR UM 11

VERANSTALTUNGEN IM CAFÉ VETTER

REITGASSE 4,
35037 MARBURG



Anlässlich des 250. Geburtstags von Friedrich
Hölderlin liest Rüdiger Safranski aus seinem
neuen Buch "Komm! ins Offene, Freund!" .